

## "Biblioteca 'Las Abejitas' " - Jasmin Wartenberg - Monatsbericht Februar 2018

### **Bienvenidos Berrincheros y Berrincheras!**

Der Januar ging fließend in den Februar über, denn in der Vollmondwoche tauchten wir mit dem Ocolmena in die Welt des Berrinche Ambiental ab. Das Berrinche Ambiental ist ein einwöchiges internationales Straßenkunstfestival in Granada, das dieses Jahr zum neunten Mal stattfand und auf dem viele verschiedene Künstler aus unterschiedlichen Ländern Amerikas, aber auch Europas zusammenkommen, sich untereinander austauschen und das, was sie tun, präsentieren können. Vor allem geht es aber ums Teilen, den Austausch und das Kennenlernen und Beisammensein. Hauptsächlich wird dort Zirkus gemacht, aber auch viel Theater und Musik. Einige machen auch Kunsthandwerk und Schmuck. Es war also ein Zusammenkommen von vielen Seiten und die ganze Zeit herrschte eine friedliche, lebendige Stimmung.

Auf dem Gelände der Escuela de la Comedia y el Mimo Granada haben wir mit den anderen Berrincheros gezeltet, auch wenn wir die allermeiste Zeit der Tage und Nächte auf den Beinen waren. Leben war immer, auch außerhalb des vollen Programmes und um welche Uhrzeit der Nacht oder des frühen Morgens man auch aufwachte, irgendwo waren Trommeln und fröhliche Stimmen zu hören. Den gesamten Tag über gab es Programm. Morgens nach dem Frühstück versammelten sich alle und verteilten sich danach auf verschiedene Workshops, die jeder anbieten konnte, der wollte. Da geht es dann von Handstandakrobatik über Isolationsjonglage und Improtheater zu Maskenbau oder Instrumentenbau durch Recycling. Nach dem Mittagessen führen Gruppen von 15 bis 20 Personen in die äußeren Stadtteile, um in Gemeindezentren kleine Shows zu spielen und mit den Kindern Spiele zu spielen. Später am Nachmittag führen dann alle ins Stadtzentrum von Granada, wo bis in den frühen Abend Shows stattfanden. Nach dem Abendessen ging es dann auf dem Gelände weiter mit den Shows. Später fanden sich die Leute zum gemeinsam Musik machen oder machten irgendwelche verrückten Sachen.

Zu Beginn der Woche teilten wir uns alle in verschiedene Gruppen ein, die sich vor allem auf die finale Show bezogen, die während der letzten zwei Tage entstand. Ich ging mit der Querflöte in die Gruppe, die die Musik für die Show machen würde, denn zum einen nutze ich zurzeit jede Gelegenheit, wieder Musik zu machen, zum anderen hatte ich das Gefühl, dort so viel neues vor allem übers Improvisieren lernen zu können. Am Tag vor der finalen Show fingen wir an, uns zu überlegen, was wir jeweils zu den einzelnen Teilen der Show spielen können und entwickelten so improvisierend die einzelnen Stücke. Am Tag der finalen Show selbst setzten wir dann Musik und Show zusammen und führten dann das ganze nach einer Parade ins Stadtzentrum dort auf.

Das Thema der Show war Umweltverschmutzung vor allem durch Plastikmüll. Die Kostüme, die ebenfalls in den letzten zwei Tagen hergestellt wurden, sowie eine riesige Schlange, wurden ausschließlich aus Plastikmüll hergestellt. Das Thema Umweltverschmutzung zog sich durch das ganze Festival. Berrinche Ambiental bedeutet wörtlich übersetzt mehr oder weniger Umweltaufrühr. So sammelten wir schon am ersten Tag, nachdem wir am Seeufer Spiele gespielt hatten, um die Gruppe ein bisschen zu finden und kennenzulernen, eine ganze Menge Müll ein. Während der Woche bauten einige Leute Mülltonnen aus alten Plastikflaschen und eine Gruppe bastelte Flöten aus alten Wasserrohren. Die Endshow sollte dann den Zuschauern das Müllproblem nochmal ganz bewusst machen, aber auch Machismus war Thema in der Show, denn die Umwelt wird ja auch durch die Stimmung einer Gesellschaft ausgemacht.

Es war eine Woche voller schöner Begegnungen!

### **Was in der Bibliothek so los war**

Mit Beginn des Schuljahres Anfang Februar kamen wieder mehr Kinder in die Bibliothek und es gab ein paar Aktivitäten. Eines Nachmittags kam ein Schachlehrer in die Bibliothek und bot einen Schachkurs an. Schach ist nämlich vom Bildungsministerium als ein pädagogisch sinnvolles Spiel eingestuft. Nachdem wir auf dem Berrinche gelernt hatten, Masken aus Kreppband, alten Zeitungen und Kleber zu basteln, verbrachten wir einige Nachmittage in der Bibliothek damit, auch Masken zu basteln, wobei vor allem der Zirkus mitmachte.

Eine Schweizerin, die schon länger bei INPRHU mitarbeitet, gibt zurzeit Mitarbeitern aus den verschiedenen Projekten von INPRHU einen Kurs, in dem sie uns eine Methode beibringt, mit einem Kartenspiel mit Kindern eine Geschichte zu entwickeln. Dabei spinnt man um die Hauptfigur, einen Kater, in einer feststehenden Fantasiewelt mit Hilfe von verschiedenen Karten eine Geschichte. Diese Methode sollen wir dann im Folgenden mit den Kindern anwenden. Mittlerweile wird auch die Planung des nächsten Zirkusaustausches, der dieses Jahr in Nicaragua stattfindet, präsentiert. Für zwei Wochen im (deutschen) Sommer wird der Wiesbadener Jugendzirkus herkommen und zusammen mit dem Ocolmena eine Show entwickeln.

### **Altersheim**

Da aber die Vormittage immer noch relativ ruhig in der Bibliothek vorgehen, hatte ich die Idee, zwei Vormittage die Woche ins Altersheim zu gehen und dort zu helfen. Somit bin ich ein bisschen mehr beschäftigt und lerne auch noch ein anderes Projekt von INPRHU besser kennen. Nachdem ich mich bei meinem allerersten Besuch am dritten Tag nach meiner Ankunft in Nicaragua dort ziemlich unbehaglich gefühlt hatte, mochte ich den Ort mit jedem weiteren Besuch mehr und mehr. Jetzt verbringe ich jede Woche zwei Vormittage dort.

Ich bereite immer eine kleine Aktivität vor, die meistens daraus besteht, eine Geschichte zu lesen und danach etwas dazu zu basteln oder zu malen, wobei diejenigen, die teilnehmen, immer vergnügt und konzentriert bei der Sache sind. Dabei unterhalten wir uns immer. Manchmal, wenn ich komme, sind einige noch damit beschäftigt, Bohnen zu lesen und dann helfe ich dabei, bis alle schlechten Bohnen und kleinen Steinchen aussortiert sind und der Tisch frei ist.

Im Altersheim bin ich aber auch schon vor ganz unerwartete Aufgaben gestellt worden. So wurde ich eines Morgens gefragt, ob ich mich mit Waschmaschinen auskenne. Ich meinte, ja, die könne ich schon bedienen. Als ich dann vor der großen Waschmaschine stand, verstand ich, dass die Maschine gar nicht richtig funktionierte und ich sie reparieren sollte. Das Problem lag vor allem an der improvisierten, manuellen, aber irgendwie beeindruckend erdachten Wasserzufuhr und, obwohl ich mit solchen Arbeiten nun wirklich noch nie etwas zu tun hatte, schaffte ich es zumindest, den Waschvorgang einmal komplett durchlaufen zu lassen. Die Wäsche kam am Ende aber trotzdem nur nass und nicht sauberer raus. Ein wenig ratlos probierten die Wäscherin, die sonst alles mit der Hand wäscht, und ich ein wenig herum, aber so ganz konnten wir das Problem nicht lösen.

### **Eine lange und kalte Nacht in den Bergen**

Mitte Februar hatte Hannah Geburtstag und wir hatten vor, in ihn hineinzufeiern an einem Ort, den ihr Gastbruder vorgeschlagen hatte: auf der Spitze eines Berges bei Estelí. Wir fuhren also mit Hannahs Gastbruder und noch einem Freund nach Estelí und kamen spätnachmittags auf dem Berg an. Wir hatten Essen dabei und konnten einen wunderschönen Sonnenuntergang betrachten, danach wurde es ziemlich schnell ungemütlich. Mit der Sonne verschwand jegliche Wärme. Wer denkt, in Nicaragua könne man nicht frieren, liegt ganz klar falsch. Zwar kommen die Temperaturen hier nicht an einen europäischen Winter heran, aber ab acht Uhr abends haben wir einfach nur noch versucht die Kälte zu verschlafen, was nur mäßig geklappt hat.

Ich erwartete sehnhelichst den Sonnenaufgang und die Stunden verstrichen unendlich langsam. Trotzdem war das ganze aber (besonders im Nachhinein) ein wunderschönes Erlebnis. Neben dem wärmenden Lagerfeuer, das wir die ganze Nacht in Gang hielten, zu liegen und die pechschwarzen Silhouetten der Bäume gegen den voll und ganz mit Sternen übersäten Himmel zu sehen, glich die Kälte ein bisschen aus.

### **Eine Runde Gallo pinto unter Frauen**

Nachdem wir im Januar Doña Juanita kennengelernt hatten, trafen wir uns mit ihr, Dochi und zwei Schwestern (Nonnen) und kochten zusammen Abendessen. Sie zeigten uns, wie man Gallo pinto (Reis mit Bohnen – das bestimmt meistgegessene Gericht in Nicaragua) und ein Ei-Chaya-Gericht macht. Nett war irgendwie, dass wir mal eine komplette Frauenrunde waren.

### **Mit Ach und Krach zum endgültigen Visum**

Mitte Februar wurden Hannah und ich von der Migration in Managua aus angerufen, dass unser ganzjähriges Visum nun genehmigt und bereit zum Abholen sei. Wir fuhren also früh morgens nach Managua und weiter zur Migration. Die ganze Geschichte stellte sich im Laufe des Tages aber als komplizierter heraus als gedacht.

Ich hatte extra etwas mehr Geld dabei, da ich mir dachte, dass wir noch einmal etwas bezahlen müssen würden, obwohl wir ja schon beim Visumsantrag eine Gebühr zahlen mussten. Über den ganzen Ablauf an diesem Tag hatten wir aber beide keine Ahnung. Wir gaben unseren Antragsbeleg ab und setzten uns in den Wartebereich. Nachdem wir schon eine ganze Weile gewartet hatten, sprachen uns zwei andere deutsche Freiwillige an, ob wir auch Freiwillige seien und wir kamen ins Gespräch. Da die beiden schon vor uns da gewesen waren, fragten wir, ob sie wüssten, wie das ganze abläuft und ob wir noch etwas bezahlen müssten. So erfuhren wir, dass jede von uns 2900 Córdobas bezahlen musste, was fast 100 US-Dollar sind. So viel Geld haben wir nicht unbedingt mal so dabei. Zum Glück hatte ich meine Kreditkarte dabei. Dummerweise irrte ich mich aber mit meiner Pin, sodass meine Karte gesperrt wurde und Hannah hatte ihre Karte in Ocotal gelassen. Wir hatten also keine Möglichkeit, an das Geld zu kommen, das wir brauchten, um unser Visum zu bekommen.

Wir gingen schon davon aus, am nächsten Tag nochmal kommen zu müssen, was uns nicht gerade begeisterte, da Managua ein Ort ist, den wir eher zu vermeiden versuchen. Nachdem wir eine Zeit lang etwas hoffnungslos überlegten, was wir noch tun könnten, rief ich mit dem restlichen Guthaben vom Handy von Hannahs Gastbruder (der uns begleitete) bei der Bank in Deutschland an. Glücklicherweise war um sieben Uhr abends in Deutschland noch jemand zu erreichen. Bald brach der Anruf aber ab, weil das Guthaben aufgebraucht war. Ich kaufte also eine große Ladung Guthaben für mein Handy und rief erneut an. Und zu unserem großen Glück konnte meine Karte auch direkt entsperrt werden.

Wir hoben das Geld ab und meldeten uns erneut in der Migration an. So ging alles von vorne los. Als wir am Ende zum dritten Mal aufgerufen wurden, waren wir völlig überrascht, dass wir einen richtigen Ausweis bekamen. Jetzt haben wir einen nicaraguanischen Ausweis mit temporaler Aufenthaltsgenehmigung. Abends fiel mir dann auf, dass auf meinem Ausweis bei meinem Geschlecht statt einem F ein M eingetragen ist. Ich bin jetzt also männlich. Das passt ganz gut zu dem Durcheinander, das wir an diesem Tag durchlaufen sind. Auch mein Ausweisfoto, das dort am gleichen Tag von uns gemacht wurde, spricht Bände. Man sieht das um-drei-Uhr-morgens-aufstehen, das Chaos mit dem Geld, das stundenlange Warten und die ermüdende Hitze von Managua. Aber wir haben jetzt endlich nach einem halben Jahr unser Visum.

### **Besuch**

In der letzten Februarwoche und der ersten Märzwoche waren zwei Freundinnen von mir, die ich schon sehr, sehr lange Zeit kenne, hier zu Besuch und wir reisten ein wenig durch Nicaragua, von Ocotal über León nach Ometepe. Vielen Dank an Euch beide für die schöne Zeit!



*Das Berrinche Ambiental*



*La casa de las botellas - Das Flaschenhaus*



*Unser Zelt*





*In der Palapa*



*Mülltonnen aus Plastikflaschen bauen*



Show im Zentrum von Granada





*Vor dem Gemeindezentrum in einem Stadtteil Granadas*





*Show abends in der Palapa*



*Der Zirkus aus Estelí mit seiner Show in der Palapa*



*Parade ins Stadtzentrum*



*Ein Kostüm aus Plastiktüten und -flaschen*



*Bei der finalen Show*





*Am Ende wird nochmal Musik gemacht*



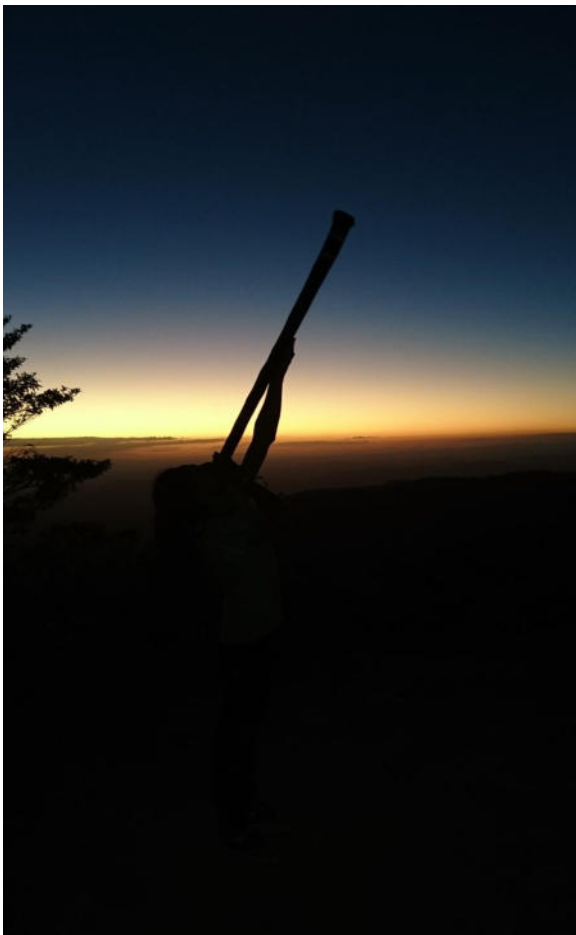
*Der Ocolmena macht sich auf den Weg*



*Kochen bei Juanita*



*Unser Ausblick vom Berg bei Esteli*





*Die erste Schicht Pulli*